

Inhalt

Geleitwort	13
<i>Von Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln</i>	
Die Autorinnen und Autoren	15
Abkürzungsverzeichnis	18
In diesem Buch genannte Gesetze und Verordnungen	19
Vorwort der Herausgeber	21
1 Basiswissen	23
1.1 Die Kritische Infrastruktur Krankenhaus	23
<i>Peer Rechenbach</i>	
1.2 Notwendigkeit einer Planung aus juristischen Aspekten	25
<i>Thorsten Helm und Hartfrid Wolff</i>	
1.2.1 Einleitung	25
1.2.2 Die Geschäftsleitung in der Verantwortung	26
1.2.3 Abgrenzung des Notfallmanagements vom Katastrophenmanagement	28
1.2.4 Abgrenzung von Risiken und Krisen	29
1.2.5 Der Katastrophenbegriff	29
1.2.6 Maßnahmen	31
1.2.7 Fazit	37
Literatur	38
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung	39
<i>Alex Lechleuthner</i>	
1.3.1 Hintergrund	39
1.3.2 Rechtliche Strukturierung der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung	40
1.3.3 Beispiel 1 – Krankenhauseinsatzplanung Hessen	41
1.3.4 Beispiel 2 – Krankenhauseinsatzplanung Berlin	42
1.3.5 Zusammenfassung	44
1.4 Top-Down: Die entscheidende Rolle der Geschäftsführung	44
<i>Andreas Tyzak</i>	
1.4.1 Allgemeines	45
1.4.2 Grundsätzliche Voraussetzung für den Erfolg: Umdenken ...	46

1.4.3	Ökonomische und strategische Entscheidungen	48
1.4.4	Rechtliche Aspekte	49
1.5	Zahlen, Daten, Fakten	50
	<i>Willy Marzi</i>	
1.5.1	Krankenhausstatistik	50
1.5.2	Gesetzliche Regelungen zur Mitwirkung der Krankenhäuser im Katastrophenfall	56
1.5.3	Krankenhausalarm- und Einsatzpläne	58
1.5.4	Sanitätsmaterialbevorratung	63
1.6	Verwundbarkeit und Resilienz: Konzepte für ein ganzheitliches Risiko- und Krisenmanagement im Krankenhaus	63
	<i>Gabriele Hufschmidt</i>	
1.6.1	Einführung	63
1.6.2	Die Konzepte Verwundbarkeit und Resilienz	64
1.6.3	Fazit	70
	Literatur	70
1.7	Risikomanagement und Krankenhausalarmplanung aus Sicht des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe	72
	<i>Kathrin Stolzenburg und Barbara Kowalzik</i>	
1.7.1	Die gesamtstaatliche Verantwortung im Bevölkerungsschutz	72
1.7.2	Krankenhäuser als Kritische Infrastrukturen	73
1.7.3	Risikomanagement im Krankenhaus	74
1.7.4	Krankenhausalarm- und Einsatzplanung	76
	Literatur	76
2	Projektplan	78
	<i>Thomas Wurmb, Katja Scholtes, Felix Kolibay und Dieter Dersch</i>	
2.1	Der Risiko- und Krisenmanager/Leiter der Projektgruppe KAEP	79
2.2	Aufgaben des Leiters KAEP	81
2.2.1	Vorbereitung	81
2.2.2	Umsetzung	82
2.2.3	Weitere wesentliche Handlungsfelder des Leiters KAEP	84
2.2.4	Rolle des Leiters KAEP im Schadensfall	85
2.3	Kompetenzen des Leiters KAEP	86
2.4	Erforderliche Qualifikationen des Leiters KAEP	87
	Zusammenfassung	88
	Literatur	88
3	Grundsätze bei der Erstellung eines Krankenhausalarm- und Einsatzplans ...	89
3.1	Grundsätze der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung nach einem 13-Punkte-Plan	89
	<i>Katja Scholtes</i>	
3.1.1	Projektgruppe Krankenhausalarm- und Einsatzplanung	91
3.1.2	Risikoanalyse im eigenen Krankenhaus	92
3.1.3	Bauliche Gegebenheiten	93

3.1.4	Evakuierungswege, Sammelplätze	94
3.1.5	Kommunikation	95
3.1.6	Alarmierung dienstfreien Personals, Mitarbeitertreffpunkt ...	96
3.1.7	Führungsstruktur: Krankenhauseinsatzleitung (KEL)	97
3.1.8	Planstruktur mit Erstellen von Handlungsanweisungen	99
3.1.9	Ressourcenmanagement	100
3.1.10	Öffentlichkeitsarbeit	102
3.1.11	Psycho-soziale Notfallversorgung	103
3.1.12	Abstimmung mit ortsansässigen Behörden	103
3.1.13	Schulungen und Übungen	104
3.2	Die Fortschreibung des Plans – Nach dem Plan ist vor dem Plan ... <i>Katja Scholtes</i>	106
	Literatur	107
3.3	Die Übung des Planes – Training und Verbesserung durch Einsatzübungen	107
	<i>Ines Lampe</i>	
4	Problemfelder im Krankenhaus	115
4.1	Führung im Krankenhaus bei Notfällen und Krisen	115
	<i>Peter Berger</i>	
4.1.1	Was kann Management? Notfall- und Krisenmanagement am Beispiel nosokomialer Infektionen	115
4.1.2	Was soll Führung?	118
4.1.3	Krisenprävention durch Führung	119
4.1.4	Führungsverhalten in der Krise	123
4.1.5	Qualifizierung von Führungskräften in Krankenhäusern ...	127
	Literatur	127
4.2	Führungsorganisation in der Krise	129
	<i>Peter Gretenkort</i>	
4.2.1	Einleitung	129
4.2.2	Reale Führungsmodelle	129
4.2.3	Aspekte und Kriterien	134
4.2.4	Praxistipps	136
4.2.5	Zusammenfassung	136
	Literatur	136
4.3	Der Faktor Mensch: Psychologische Grundlagen des Notfall- und Krisenmanagements	137
	<i>Gesine Hofinger</i>	
4.3.1	Einleitung	137
4.3.2	Notfall – Krise	137
4.3.3	Psychologische Herausforderungen des Krisenmanagements	139
4.3.4	Verhalten Betroffener von Katastrophen und Krisen	143
4.3.5	Fürsorge auch und gerade in Krisen: Psycho-soziale Notfallversorgung	145
4.3.6	Zusammenfassung	145
	Literatur	146

4.4	Zusammenspiel Raum und Organisation im Brandfall	147
	<i>Marcus Mehlkop</i>	
4.4.1	Identifizierung von Mängeln und Maßnahmen zur Risikominimierung	150
4.4.2	Basiswissen	153
4.4.3	Räumliche Gegebenheiten und Sicherheit	156
	Literatur	160
4.5	Information und Alarmierung	161
	<i>Rüdiger Giebler</i>	
4.5.1	Interinstitutioneller Informationsaustausch	162
4.5.2	Organisation der Alarmarchitektur – Vulnerable Stellen	165
4.5.3	Technik und Logistik der Alarmierung.....	166
	Literatur	169
4.6	Exponierte Positionen	169
4.6.1	Rolle der Notaufnahme in der Krise	169
	<i>Björn Hossfeld und Matthias Helm</i>	
4.6.2	Die Rolle des Empfangs in der Krise	174
	<i>Michael Schneider</i>	
5	Kommunikation und Öffentlichkeit	179
5.1	Grundsätze der Krisenkommunikation mit Mitarbeitern und Angehörigen	179
	<i>Monika Funken</i>	
5.1.1	Was ist eine Krise?	180
5.1.2	Mögliche Folgen einer Krise im Krankenhaus	180
5.1.3	Status der Krisenprävention in deutschen Krankenhäusern ...	181
5.1.4	Ursprünge von Krisen im Krankenhaus	182
5.1.5	Unterschiedliche Krisentypen und mögliche Reaktionen	182
5.1.6	Übersicht der Strategien zur Wiederherstellung der Reputation	183
5.1.7	Kommunikationsstrategien in der Krise	184
5.1.8	Besonderheiten bei der Krisenkommunikation im Krankenhaus	185
5.1.9	Wie gehe ich vor? Mit welchen Schritten beginne ich?	185
5.1.10	Wer sind die Stakeholder eines Krankenhauses?	186
5.1.11	Kommunikation mit Patientinnen, Patienten und Angehörigen	187
5.1.12	Crisis Communication begins at home?	188
5.1.13	Intern gleich extern? Es gibt kein Standardrezept für die Kommunikation in der Krise.....	188
	Zusammenfassung	189
	Literatur	189
5.2	Krisenkommunikation mit den Medien: Hinweise für eine kommunikative Intervention im Ernstfall. Eine Entscheidungshilfe. ...	191
	<i>Matthias Brandstädter</i>	
5.2.1	Krisenkommunikation – Was sie ist, was nicht	191
5.2.2	Proaktiv: Erfolgskritische Faktoren erkennen und bewerten...	193

5.2.3	Im Krisenfall – Ein Schema im Abriss	195
5.3	Information der Bevölkerung	199
	<i>Peer Rechenbach</i>	
5.3.1	Einleitung	199
5.3.2	Ziele der kontinuierlichen Informationsbereitstellung	199
5.3.3	Informationskanäle	201
5.3.4	Internet + Intranet	201
5.3.5	Soziale Medien	202
5.3.6	Bevölkerung	203
6	Kooperationspartner	204
6.1	Kooperation mit dem Rettungsdienst	204
	<i>Peer Rechenbach, Thomas Wurm und Katja Scholtes</i>	
6.1.1	An- und Abfahrtswege	206
6.1.2	Verteilung der Patienten im MANV	206
6.1.3	Materialversorgung für den Rettungsdienst:	207
6.1.4	Verlegung von Einheiten des Katastrophenschutzes an die Krankenhäuser	207
6.1.5	Dekontamination	208
6.1.6	Vorgehen bei einem Massenansturm infizierter Patienten (B-Lage)	208
6.1.7	Vorgehen bei Gefahrenlagen innerhalb eines Krankenhauses	208
6.1.8	Zusammenfassung	208
6.2	Kooperation mit den Hilfsorganisationen	208
	<i>Peer Rechenbach</i>	
6.3	Kooperation mit der Feuerwehr	213
	<i>Peer Rechenbach</i>	
6.4	Kooperation mit der Polizei	215
	<i>Dieter Dersch</i>	
6.4.1	Aufgaben der Polizei	215
6.4.2	Einsatzlagen der Polizei	215
6.4.3	Größere Einsatzlagen im Krankenhaus	216
6.4.4	Führung der Polizei	218
6.4.5	Aufgaben der Polizei	220
6.4.6	Aufgaben des Krankenhauses aus Sicht der Polizei	221
6.4.7	Erwartungen der Polizei an die Krankenhausleitung	222
6.5	Kooperation mit der örtlich zuständigen Gefahrenabwehrbehörde ...	223
	<i>Peer Rechenbach</i>	
6.5.1	Einleitung	223
6.5.2	Gemeinde oder Stadt als örtlich zuständige Gefahrenabwehrbehörde	223
6.5.3	Kreis oder kreisfreie Stadt als örtlich zuständige Gefahrenabwehrbehörde	223
6.5.4	Polizei als örtlich zuständige Gefahrenabwehrbehörde	225
6.6	Abstimmung mit benachbarten Krankenhäusern	226
	<i>Peer Rechenbach und Thomas Wurm</i>	

	Zusammenfassung	227
	Literatur	228
6.7	Kooperation mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst	228
	<i>Martin Dirksen-Fischer</i>	
6.7.1	Gliederung und Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitswesens	228
6.7.2	Anforderungen des ÖGD an die Kommunikation mit der Klinik	229
	Literatur	231
6.8	Aspekte der Anpassung der Planungen an örtliche Bedingungen	232
	<i>Martin Dirksen-Fischer</i>	
	Literatur	234
7	Spezielle Planungssituationen	236
7.1	Grundsätze der Evakuierung	236
	<i>Ernst-Peter Doebeling</i>	
7.1.1	Räumung oder Evakuierung	236
7.1.2	Die Räumung	238
7.1.3	Die Evakuierung	241
7.1.4	Ergänzende Maßnahmen	246
7.1.5	Evakuierungsgrundsätze	247
7.2	Strategische Überlegungen bei der Evakuierung von Intensivpatienten	248
	<i>Jörg Brederlau</i>	
7.2.1	Einleitung	248
7.2.2	Beispiele	250
7.2.3	Zusammenfassung	252
	Literatur	252
7.3	Besonderheiten bei der Evakuierung von psychiatrischen Patienten ...	252
7.3.1	Besonderheiten bei der Evakuierung bei psychiatrischen Patienten aus Sicht der medizinischen Versorgung	252
	<i>Claudia Fuchs-Meyer und Marc Graf</i>	
7.3.2	Besonderheiten der Evakuierung bei psychiatrischen Patienten aus der operativ-taktischen Sicht der Werkfeuerwehr einer psychiatrischen Großklinik	257
	<i>Uli Hofmaier</i>	
7.4	Besonderheiten der Evakuierung von Kinder- und Neonatologischen Stationen	261
	<i>Felix Kolibay</i>	
7.4.1	Kinder und Jugendliche	262
7.4.2	Neugeborene und Säuglinge	262
7.4.3	Intensivstationen	262
	Zusammenfassung	264
8	Aspekte ausgewählter Einsatzsituationen	265
8.1	Das konsequenzbasierte Modell	265
	<i>Thomas Wurmb</i>	

8.1.1	Traditionelle Nomenklatur der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung	265
8.1.2	Das konsequenzbasierte Modell der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung	266
	Literatur	267
8.2	Ereignisse mit primärer Störung der Funktionalität	267
8.2.1	»Bedrohliche Lagen« – Bombendrohung	267
	<i>Björn Hossfeld und Matthias Helm</i>	
8.2.2	IT-Störungen im Krankenhaus am Beispiel des Lukaskrankenhauses Neuss	274
	<i>Klaus Reinartz</i>	
8.2.3	Erfahrungen aus realen Brandereignissen	279
	<i>Georgios Leledakis</i>	
8.2.4	Ausfall der elektrischen Energieversorgung	285
	<i>Dirk Fähling</i>	
8.3	Ereignisse mit primärer Überlastung der Kapazität	290
8.3.1	MANV/MANI und der Stellenwert des Krankenhauses	290
	<i>Peter Sefrin</i>	
8.3.2	Krisenmanagement am Beispiel von EHEC und HUS, Mai/Juni 2011 in Hamburg	294
	<i>Elke Huster-Nowack</i>	
	Stichwortverzeichnis	301